

68.

Trost und Freude

der bishero

verwaist gewesenen Kirchen

bey dem frohen Antritt

Er. Magnificence des Herrn

Herrn Oberkirchen = Rath

Doctor Beltzhusen

als hochverordneten

Königlich Großbritannischen Churfürstlich Braunschweig / Lüneburgischen

Herrn Generalsuperintendenten

und

Consistorial = Rath

der Herzogthümer Bremen und Verden

empfunden

und in tieffter Ehrfurcht besungen

von

J. B. Nissaenus

d. J. Ref. Past. zu Holsel.



1791.

ΕΠΙ ΤΗΣ ΠΕΤΡΑΣ

ΚΑΙ ΠΥΛΑΙ ΑΔΑ Β' ΚΑΤΙΣΧΥΣΑΩ

„ἐπὶ ταύτῃ τῇ πέτρᾳ οἰκοδομήσω μὲ τὴν ἐκκλησίαν, καὶ πύλαι ἀδά β' κατισχύσασιν
αὐτῆς.”

Χριστός.

ΚΑΙ ΠΥΛΑΙ ΑΔΑ Β' ΚΑΤΙΣΧΥΣΑΩ

1731



Christen! auf, und laßt uns hoch erfreu'n!
Nehmt die Harfen von den Wenden,
Die Weeg laßt uns mit Blumen überstreu'n,
Begeistert schwingen goldne Saiten!

Weil jene schwarzen Schreckensstunden,
Da Todt — auf Todesposten kame,
Vor unsern Augen nun verschwunden,
Geheilt wir sind, von unsern Wunden,
Durch Belthus, Leß und Dahme!

Vor kurzen tönt' noch Lautenklang,
Mir zu — daß mirs ins Herze drang,
So hörte ich des Dichters Sang:

„Wie sind die Helden gefallen,
„Die unter Christus Fahnen
„Hoch an der Spitze von allen
„Sechten — Sieg nur, Ahnen?



„Soll'n denn die Tempel nun verödet,
 „Und Niedersachsens Heiligthum —
 „Die treuen Hirten all' getödtet
 „Seyn — zur Neologen Ruhm?
 „Die Kirch' verwayßt seyn um, und um?

„Du schweigst, in Deinen Himmel'n oben,
 „Messias! Deines Siegs gewiß;
 „Doch kennst Du, hörst, der Hasser Loben —
 „Drum Deines Häufleins nicht vergiß!

Jetzt hört' ichs einen Andern wagen:

Im Triumpfe hoch zu singen —
 Statt bey bangen Trauerklagen,
 Tief die Laute zu erklingen!

„Sie sanken Deine tapfern Helden,
 „Doch nicht entehrt durch feige Blucht —
 „Sie kämpften, — siegen über Welten,
 „Errangen, was sie hier gesucht —!

„Jerusalem, die wahr' und freye,
 „Erklimmt zuerst der edle Greiß —
 „(Den, dieses hohen Nahmens werth,
 „Die spät'ste Nachwelt kennt und ehrt,)
 „Der früh' in Stunden heil'ger Beyhe,
 „Ein Licht entzünd't auf Dein Geheiß —

„Womit Er in des Aberglaubens Gründen —
 „Die Sünden Mutter: Irthum aufgedeckt,
 „Und von des Unglaub's Feuerchlunden
 „Manch schwankend Herz hinweggeschreckt;

„Sein Engel führt Ihn hehr, in dem Geleite
 „So manches Seel'gen hin zu Deinen Thron,
 „Wo Zollicofer, Endemann und Boyde,
 „Verklährt — Gott schaun — in Dir o Sohn! —



„Noch blieb ein Simeon zurücke —
„Der das für uns — was jener Andern war;
„Pratze kämpft mit immer gleichen Glücke,
„Es floh' Ihm Pharus und des Saddocks Schaar.

„Doch hat Er nun erreicht, wornach Er sich gesehnet,
„Er hatte ganz Sein Tagewerk vollbracht —
„Gott hatte Seine Bahn Ihm länger ausgedehnet,
„Auf der Er wirkt, mit solcher weis' und sanften Macht.

„Nun solt' Er auch nicht länger hier verweilen,
„Er solt' sich Selbst nicht überleben —
„Drum hießt Du Ihn wie einen Mosche eilen,
„Entriß Ihn uns, den Himmel Ihm zu geben —!

„Nun ragt nur eine Eiche noch —
„Dort an der Aller fruchtbar'n Strand,
„Ehr und furchtbar Allen — hoch,
„Die Aufräumung — Dir, im Wege stand;

„Schon nagt an Ihr Verwesungs, Moder,
„Schon krachte Sie bey starken Wind —
„Jacobi — schien an Bläss' ein Todter,
„An alter Glaubenskreu, ein Kind!

„Doch wars ein rechter Gottesmann —
„Deß' zeuget seiner Schriften Geist,
„Und menschlich dem die Zähre' entrann —
„Wo Andreer — Feindschaft sich beweist.

„Prüfen, untersuchen — Fragen —
„Sanft auflösen, stärken seine Zeitgenossen,
„Dieß war'n in langen Lebenstagen,
„Sein freudig Werk, bey Klein und Grossen.

„Lang steht' Er schon: Es ist genug!
„Befrey o Herr! mich aus der Hütte,
„Die lange ich beschwert — ertrug!
„Und bald erfüllt der Herr Ihm Seine Bitte!



Der Todes, Herold schwang nun sein Gefieder
 Aufs neue wieder —
 Ich hört, o! möcht' ich sie erklimmen —
 Von andren Stimmen:
 Viel heißere Trauer, Lieder!

„Gene Greise, die du klagtest, waren
 „Reif für beß're Ewigkeit,
 „Und Ihr volles Maas von Jahren
 „War unser'm Nutz und Heil geweyht —

„Aber, warum nimmt der Todt
 „Unsern edlen Koppe hin?
 „Warum verkürzet Gott
 „Des Helden Bahn?
 „Auf dessen stolzes Blühn —
 „Auf dessen eifriges Bemüh'n,
 „Wie unvergleichlich Er begann —
 „Wir alle hoffend sah'n?

„Die Helden fallen, die Säulen stürzen hin
 „Der alten Kirch, so jauchzen nun die Feinde —
 „Bald sinkt sie ganz — dann wollen wir nach unserm Sinn
 „Begräumen selbst den Schutt, des, was uns widrig scheint?

„Doch jubelt nicht zu sehr, Ihr falscher Weisheit Söhne!
 „Seyd trostlos nicht, faßt Muth Ihr Christen!
 „Gott duldet nicht, daß man Euch verhöhne,
 „Vom Tode rett' Er ja, warum nicht von Sophisten?

„Säulen können brechen — Gottes Felsen nicht —
 „Die unerschütterlich auf ew'ger Wahrheit ruhn,
 „Ja Schutz und Trost, sammt Zuversicht und Licht,
 „Gewähren denen, die des Vaters Willen thun.

„Er steht dort schon — der so viel hat enthüllet,
 „Von jener Felsen tiefen Gründen,
 „So manches Einwurfs Lärm gestillet,
 „Durch sanfte Lehr — frey von des Zornes Sünden!

„Schau! wie nun Less mit männlich weiser Hand
 „Das Ruder faßt, das Roppen jüngst entfiel,
 „Dort in dem prächt'gen Haupt von unserm Land,
 „Vertauschens werth nur mit dem Sternenziel!„

So sprach die erste Stimme noch,
 Mir war, als wenn nach Ungewittern,
 Vor denen Sterbliche erzittern,
 Sich Iris sanft hernieder bog. —

Wünsch' entflammten meiner Brust
 Jezund, da ich nun aufs neue
 Sah' und schmeckt' des Himmels Freue,
 Konnt' ich fleh'n mit Herzenslust:

Ach! möcht' auch uns ein neu Gestirn bald leuchten!
 Das durch sein mildes Licht und seines Einfluß Kraft,
 Wie stille Saat der sanfte Mond besuchten —
 Könnt, und bey Ordnung vieles Gute schafft!

Schon geht es auf — ein heller Stern vom Morgen,
 Belthusen kommt — von ferner Ost, See Strand,
 Weg schwinden alle Klag' und finstre trübe Sorgen!
 Froh huldigt Ihm das Herz — das überall Er sucht und fand!

Schon in Albions stolzer Königsstadt
 Ward Dir des hohen Beyfalls viel,
 Um welchen fremd Verdienst sonst oft vergebens bat,
 Sehr früh erhieltst Du ihn, und sahst — noch bes'rer Vorbern Ziel!

Sie sind nun Dein — die auf dem Musensitze,
 Der Dänen erst, des Herzogs Julius dann,
 Durch Weisheit und durch Fleiß, fern von dem Mode, Witze,
 Dein Lehrstuhl Dir erwarb, mit dem Dein weiter Ruhm begann.

So groß, so weit Dein Wirkungskreis auch war,
 So kennt Dein Geist doch keine andre Schranken,
 Als die der Welt; — Selbst Carolinas Völkerschaar
 Muß Deinem Nahmen einst Aufklärung und Licht verdanken!



Was können wir für unser Land
 Nicht alles von Dir hoffen —
 Da sich das beste Herze Dir verband,
 Und aller Guten noch steht offen!

Ja sey uns tausendmahl willkommen!
 Weil doppelt ruht auf Dir der Geist
 Des Vaters — den der Herr genommen,
 Und alle liebten, wie Du weißt!

Hochbeglückt! zum Wohl der Brüder,
 Die Deine Untergebnen sind —
 Leb' lang! — verschmähe nicht die Lieder,
 Die mehr das Herz als Kunst erfind.

Verschmäh auch nicht, uns unterschieden —
 Dem Rahmen, nicht dem Wesen nach,
 Beschütz' erhalt — Gewissensfrieden; —
 Verzeih! daß ich die Bitte wag.

Ehrfurcht und Gehorsam zollen
 Werden wir getreu Dir lebenslang —
 Sieh! unsre Freudenähren rollen,
 Und aus den Seelen quillt uns Dank.

Dir ew'ge Vorsicht, die uns wieder
 Solch' einen Oberhirten sand,
 Dich preisen unsre Jubellieder —
 Und bitten: Treuer Menschenhüter!
 Beschirm mit Deiner Allmachtshand
 Ihn Selbst — und auch nicht minder:
 Gemahlin und geliebte Kinder —
 Erhöh und segne stets Ihr Haus und Stand
 Zum Wohl für unser Vaterland!

